



# Der Mond ist aufgegangen

Text: Matthias Claudius 1740-1815 in Hamburg  
Melodie: Johann Abraham Schulz 1790

D A<sup>7</sup> D G D A<sup>7</sup> D G D

1. Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die gold-nen Stern-lein

A<sup>7</sup> D G E<sup>7</sup> A

pran-gen am Him-mel hell und klar; der

A<sup>7</sup> D G D A<sup>7</sup> D G D

Wald steht schwarz und schwei-get, und aus den Wie-sen

A<sup>7</sup> D G D G<sup>6</sup> A<sup>7</sup> D

stei-get der wei-ße Ne-bel wun-der-bar.

**2** Wie ist die Welt so stille  
und in der Dämmerung Hülle  
so traulich und so hold,  
als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt!

**3** Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen,  
und ist doch rund und schön!  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost verlachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehen.

**4** Wir stolze Menschenkinder  
sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel;  
wir spinnen Luftgespinste  
und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.

**5** Gott, laß dein Heil uns schauen,  
auf nichts Vergänglich's trauen,  
nicht Eitelkeit uns freun;  
laß und einfältig werden  
und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein!

**6** Wollst endlich sonder Grämen  
Aus dieser Welt uns nehmen  
Durch einen sanften Tod!  
Und, wenn du uns genommen,  
Laß uns in Himmel kommen,  
Du lieber treuer frommer Gott

**7** So legt euch Schwestern, Brüder  
in Gottes Namen nieder.  
Kalt ist der Abendhauch.  
Verschon' uns Gott mit Strafen  
und laß uns ruhig schlafen  
und unsern kranken Nachbarn au